

# Kehraus mit doppelten Besen

*Broom Bezzums mit irisch-keltischer Folklore im Café Piano*

Von Leonore Welzin

**JAGSTHAUSEN** „Warum nennen Sie sich Broom Bezzums, also Besen Besen?“, will ein Fan irischer Musik wissen. „Warum nicht?“, kontert Gitarrist Mark Bloomer. Da blitzt für einen Augenblick der Rebell im Musiker auf, der ursprünglich Schlagzeuger in Punk-, Indie- und Psychedelic Rock-Bands war, bevor er als Spätberufener zu Gitarre und Mandoline greift, sich Folkmusic zuwendet, allerdings mit „Hepp!“. Und links gern auch noch auf die Pauke haut, per Fuß und Pedal.

Moderater gibt sich Andrew Cadie. Der Instrumentalist an Geige, Gitarre und handlich kleinem Dudelsack, aus dessen Feder die Hälfte der Stücke stammen, weiß „Broom“ bedeutet „Besen“, aber auch „Ginster“, beziehungsweise „Besenginster“. Wieder was dazu gelernt am Ende des Folk-Konzerts im gemütlichen Café Piano.

Kurzerhand ändern die in Deutschland lebenden Briten (der Liebe wegen, sagen sie) den Zuga- ben-Teil. Cadie gürtet die Northum-

berland Smallpipes um und drückt mit dem Ellbogen den aufgeblasenen Sack, heraus kommt der wilde Hopser „Alston Flower Show“, gefolgt vom namensgebenden „Broom Bezzums“, das sich als altes Markt-Lied herausstellt und Feger aus Besenginster anpreist. Unter traditio-

nellen Stücke wie den „Begging Song“, den englischen Antikriegs- song „High Germany“ oder „Bonny at Morn“, eine stimmungsvolle, ab- gespeckte Fiddle-Singing-Interpre- tation des Northumbrian Folksongs „Bonny at Morn“, die trotz ihres ho- hen Alters alle leider nichts an Ak-

tualität verloren haben, mischt das Duo etwas Kampfgeist mit „Bare- Knuckle“. Die Komposition des Bar- den, Zeitgenossen und Kollegen Jez Lowe sei als Metapher zu verstehen, denn Lowe sei ein ausgesprochen sanfter Typ, sagt das Duo, das auch Stücke Marke Eigenbau dabei hat.

Shantys, Gigs, Reels und Klage- lieder mit kritisch-politischen An- spielungen wie „Empires“, das im Subtext auf Amerika zielt. „Fishing in Troubled Water“ nimmt Kriegs- gewinnler aufs Korn, „Drawbridge“ („Zugbrücke“) befasst sich mit der Flüchtlingsthematik und „Keep haul- ing“ („Schlepp weiter!“) ist eine Durchhalte-Parole der Seeleute.

**Schlachtschiff** Der titelgebende Refrain soll von der Mannschaft ge- sungen werden: „Die Crew seid ihr!“ ruft Cadie ins Publikum und schiebt angesichts der knapp vier Dutzend Zuschauer lachend nach, dass es sich nicht um ein Schlachtschiff, sondern um eine Yacht handelt.

Je später der Abend, desto länger die Refrains zum Mitsingen. Cadie, der Wahl-Pfälzer, wird nicht müde zu animieren. Zum „Hochzeitswal- zer für Katie“ wird zwar nicht auf Ti- schen getanzt, aber mit dem spitzen Schrei – „als ob du auf einen kleinen Kläffer tritts“ –, den sich die Musi- ker in „Snow tree“ wünschen, be- geistert das Publikum diese doppel- ten Besen.



Der Liebe wegen: Die in Deutschland lebenden Briten Mark Bloomer (links) und Andrew Cadie erfüllen mit irisch-keltischer Folklore und mit Anekdoten das Café Piano mit Leben.

Foto: Leonore Welzin